№ 286. Dienstag, den 6. Dezember 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Reichstage.

In der Sitzung am Sonnabend stand zunächst auf der Tagesordnung die Berathung der Denkschrift über die seit 1875 erlassenen Anleihegesetze, die ohne Debatte zur Kenntniß genommen wurde. Es folgte die Berathung einer Novelle zum Gesetz von 1873 betreffend die Begründung des Reichs-Invalidenfonds. Mehrere Redner kritisiren den Entwurf und verlangen, daß für die Aufbesserung der Lage der Kriegsinvaliden gesorgt wird. Der Staatssekretär Maltzahn sagt dies mit der Bemerkung zu, daß demnächst eine dies bezweckende Vorlage an den Reichstag gelangen wird.

Abg. Richter erklärt u. A. eine andere Organisation des Reichsschatzamts für unvermeidlich. — Es folgt hierauf die erste Berathung der lex Heinze.

Abg. v. Holläufer (kons.) wünscht noch strengere Strafbestimmungen an einzelnen Stellen des Entwurfs und beantragt Verweisung desselben an eine Kommission.

Abg. Gröber (Zentr.) hält die Fassung des Begriffes „besonderer Rohheit" und „Sittenlosigkeit" für zu allgemein. Bevor man Strafverschärfungen vorschlage, müßte dem Reichstage ein Strafvollzugsgesetz vorgelegt werden. Ob die Kasernirung der Prostitution nütze, sei mindestens zweifelhaft. Auch der Schweigebefehl betreffend die Mittheilungen aus nichtöffentlichen Gerichtsverhandlungen sei undurchführbar.

Der nationalliberale Abg. Schneider (Hamm) ist für die Kasernirung der Prostitution und stimmt auch sonst dem wesentlichen Inhalt der Vorlage zu, nur die Bestimmungen über die Erregung von Aergerniß durch gröbliche Verletzung des Sittlichkeitsgefühs seien zu dehnbar.

Abg. Träger (freis.) betont, daß es sich hier um ein Gelegenheitsgesetz handele. Der Wunsch, die „besondere Rohheit" härter zu bestrafen, sei berechtigt, aber die Fassung sei zu allgemein. Hinsichtlich der Kasernirung der Prostitution ermangele Material zur Entscheidung, ob die in Freiheit dressirte oder die kasernirte Prostitution vorzuziehen sei. Für die Festlegung des Begriffes „Zuhälter" fehlten in der Vorlage die Thatbestandsmerkmale, ferner könne man unmöglich schon die Anpreisungen unzüchtiger Schriften sowie Annoncen bestrafen, denn deren Charakter sei aus der Form nicht immer erkennbar. Solche Bestimmungen seien namentlich gegen die Presse gerichtet, und öffneten der Willkür Thür und Thor. Redner verlangt Regelung des Strafvollzuges. Auch der Schweigebefehl, der wieder gegen die Presse sich richte, sei zu verwerfen. Redner glaube überhaupt, daß wir mit den bestehenden Vorschriften auskommen können und neuer Vorschriften im Sinne der Abschreckungstheorie nicht bedürften.

Staatssekretär Hanauer (schwer verständlich) tritt kurz einigen Einwänden der Vorredner entgegen. Jedenfalls handele es sich um Krebsschäden, welche der Abhilfe bedürften.

Abg Bebel (Sozialdem.) bekennt sich als einen grundsätzlichen Gegner des ganzen Gesetzes. Dasselbe wolle lediglich die aus der Prostitution als einem nothwendigen Uebel erwachsenden Schäden beseitigen, anstatt die Ursachen der Prostitution, nämlich die Massenproletarisirungen aus der Welt zu schaffen. Durch die Kasernirung legalisire der christliche Staat die Prostitution als seine Institution wie Schule, Kirche und Polizei. Durch die Strafen würden die unteren Klassen getroffen, während die die Prostitution benutzenden Männer meistens den besitzenden Klassen angehörig seien, sowie die Unternehmer der Toleranzhäuser straffrei blieben. Der öffentlichen Sittlichkeit erweise man keinen Dienst und auch ein anderer Zweck des Gesetzes, nämlich die Verhütung der Weiterverbreitung geschlechtlicher Krankheiten, werde nicht erreicht, was Redner statistisch nachweist. Schließlich bekämpft Bebel an der Hand drastischer Beispiele die Strafbestimmungen wegen ihrer Dehnbarkeit. Die Sozialdemokraten würden gegen das Gesetz stimmen. Nach einer kurzen Gegenbemerkung Hanauers wird die Berathung auf Dienstag vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Dezember.

— Der Kaiser ist Freitag Nachmittag 4 Uhr auf dem Bahnhofe in Strehlen angekommen, wo ihn der König von Sachsen empfing. Von dort begab er sich unmittelbar in die königliche Villa. Sonnabend Nachmittag begab sich der Kaiser mit dem König von Sachsen zur Jagd nach Moritzburg. Am Sonnabend gegen Mitternacht traf der Kaiser aus Strehlen im Neuen Palais im bestem Wohlsein wieder ein. Am Sonntag Vormittag wohnten der Kaiser und die Kaiserin mit ihrer Umgebung dem Gottesdienste in der Friedenskirche zu Potsdam bei. Nach Beendigung desselben kehrten dieselben zu Wagen nach dem Neuen Palais zurück. Den Nachmittag über verblieben die Majestäten im Neuen Palais.

— Finanzminister Miquel ist an einer Luftröhrenentzündung erkrankt und muß das Bett hüten.

— Die erste Berathung der Militärvorlage findet nächsten Freitag statt.

— Die Zentrumspartei hat schon in mehreren Fraktionssitzungen über die neue Militärvorlage berathen; ein Abschluß der Berathungen hat noch nicht stattgefunden.

— Gegen die Brausteuer. Die Versammlung deutscher Brauer in Berlin verwahrte sich am Sonnabend in einer Resolution auf das Entschiedenste gegen die geplante neue Belastung, weil sie das Gewerbe auf das Empfindlichste schädige und den Ruin zahlreicher kleiner und mittlerer Brauereien herbeiführen werde. Eine Abwälzung auf die Konsumenten sei vollständig ausgeschlossen.

— Die deutsch-spanischen Handelsvertragsverhandlungen nehmen, wie der spanische Minister des Aeußeren, Herzog von Tetuan, im Zollausschuß der Kortes erklärt hat, einen günstigen Verlauf und der Abschluß eines Vertrages ist gesichert.

— Ueber die Vorbereitungen Deutschlands zu der Weltausstellung in Chicago ist bekanntlich dem Reichstage eine Denkschrift zugegangen, welche ein übersichtliches Bild der im Einzelnen bereits erwähnten Schritte bietet. Nachdem die Organisation zum Abschluß gebracht ist, darf festgestellt werden, daß die Erwartungen wegen einer regen Antheilnahme der deutschen Industrie durch die Thatsachen übertroffen worden sind. Bei Aufstellung des Ergänzungsetats ging die Schätzung dahin, daß auf etwas mehr als 2000 Aussteller zu rechnen sein dürfte. Es läßt sich jetzt mit einiger Bestimmtheit voraussagen, daß die Zahl der Aussteller sich auf rund 4000 belaufen wird.

— Ueber die Aufbesserung der Lehrergehälter wird dem „Berl. Tgbl." von einem Schulmann geschrieben, daß jene Berechnung, nach welcher von den in Aussicht dehenden 3 Millionen auf jede der 70 000 Lehrpersonen nur 42,84 Mark, d. h. pro Tag stnd pro Person ungefähr 11 Pf. entfallen, uoch vollkommen sachgemäß ist. Der Nothstand ist eben ein allgemeiner, die Mittel zu seiner Hebung können also auch nur danach beurtheilt werden, was sie für die Gesammtheit der Lehrer bedeuten. In der Lehrerschaft hat wohl Niemand an eine gleichmäßige Vertheilung der 3 Millionen gedacht. Aber wer soll unberücksichtigt bleiben? Wenn die letzte amtliche Statistik nachweist, daß nur 8888 Lehrer mehr als 1350 Mark Gehalt haben, und der gesammte staatliche Alterszulagenbetrag sich nur auf 125 Mark im Durchschnitt beläuft, so muß die Nothwendigkeit allgemeiner Aufbesserung wohl anerkannt werden. Sollte der Minister in der That beabsichtigen, die provisorisch angestellten Lehrer — das sind vorzugsweise jene 15 000, die 450, 540, 600, 660 Mark beziehen und damit geringer besoldet sind als die etwa in gleicher Zahl vorhandenen Nacht- und Bahnwärter — von der Aufbesserung auszuschließen, so wäre das den thatsächlichen Verhältnissen gegenüber entschieden zu beklagen. Aber wie der Minister mit 3 Millionen einem beträchtlichen Theile der Lehrerschaft nachdrücklich aufhelfen könnte, wird Niemand anzugeben wissen. Erst mit 30 Millionen wäre es möglich, das Durchschnittsgehalt auf 1500 Mark (gleich der dritten Stufe der Unterbeamten) zu bringen.

— Koloniales. Ueber das Gefecht am Kilossa und den Einfall der Wahehe in Kondoa veröffentlicht das „Deutsche Kolonialblatt" jetzt einen ausführlichen, dem Gouverneur v. Soden übersandten Brief des Serganten Köhler, dem die Mittheilung beigefügt ist, daß nach allerdings noch nicht beglaubigten Berichten Lieutenant Prince oder Dr. Arning die abziehenden Wahehe eingeholt und ihnen einen Theil der geraubten Güter abgenommen haben soll. Der Bericht selbst bestätigt die frühere Darstellung, daß bei dem Angriff der Wahehe auf die Schutztruppe des Lieutenant Brüning die Zulus sofort wegliefen, und hierbei Brüning fiel; die übrigen schlugen sich durch.

— Ein Trumpf gegen Harnack. Die „Kreuzztg." will erfahren haben, daß die Berufung eines positiven Dozenten an die Berliner theologische Fakultät an leitender Stelle beschlossen sei. Wenn sich die Mittheilung bestätigt, wird man ihr eine besondere Bedeutung beimessen müssen. An Harnack wagt sich die Orthodoxie nicht heran, und auch der evangelische Oberkirchenrath hat in seinem Erlaß, betreffend das Apostolikum, zum Mindesten versucht, seine Referenz vor der Freiheit der Wissenschaft zu machen, ohne dabei seinen positiven Standpunkt aufzugeben. Bemühungen der Orthodoxie, den Kultusminister zum Einschreiten gegen Harnack zu bewegen, sind erfolglos geblieben. Aber mit der Schaffung eines Gegengewichts im Lehrkörper der hiesigen theologischen Fakultät glaubt man, es zwingen zu können.

Feuilleton.

Mutter und Tochter.

32.) (Fortsetzung.)

Erst am nächsten Morgen erhielt er Martha's Zeilen und sie erfüllten ihn auf's Neue mit Entzücken. Nachdem sie ihm ihr eigenes Jawort gegeben, fuhr sie fort:

„Am liebsten bäte ich Sie hierher zu kommen, lieber Freund, und gönnte es meinem Väterchen, meine Hand nebst seinem Segen in die Ihre zu legen, erstens aber fürchte ich die Aufregung für ihn, zweitens wäre mir das auch Eva's wegen nicht angenehm. Die lieben Altenhofs sind uns stets so treue warme Freunde gewesen, daß ich ihnen grade von dieser Aenderung in meinem Leben doch anders als in einer Anzeige Mittheilung machen möchte. Ich habe mich also auf einen kurzen, eventuell auch längeren Besuch bei der Majorin angemeldet; können Sie, so wollen wir uns in L. treffen, wohin mich gerade jetzt mein Herz mächtig zieht. Sie müssen dieses Gefühl begreifen." —

Ob er sie begriff! — ja, sie hatte Recht, stets fand ihr Zartsinn das Richtige. Auch sie hegte Bedenken wegen Eva. Ob die Mutter Recht gehabt hatte mit ihren Befürchtungen? Aber daran wollte er jetzt garnicht denken.

Wann wollte er in L. sein.

„Ich treffe Sonnabend bei den lieben Freunden ein," schrieb Martha, „seien Sie Sonnabend Vormittag dort."

Also Sounabend sollte sich das Glück erfüllen! Nun er diese Gewißheit hatte, wurde Erich auch viel ruhiger und sammelte und ordnete seine Gedanken. Zunächst ging er zu den Eltern und theilte ihnen Auszüge aus den beiden Briefen mit, dann begab er sich zu einem Goldarbeiter und kaufte dort einen Reifen mit einem großen Diamanten vom reinsten Wasser, den er Martha als Zeichen des Bundes mit ihr geben wollte. Am liebsten hätte er eine große Anzahl der reizenden Spielereien gekauft, welche er dort sah, sein sonstiger Ernst schien ihn ganz verlassen zu haben, aber es fiel ihm dann wieder ein, daß dergleichen Kostbarkeiten wohl kaum nach Martha's Sinn sein dürften. Aber in eine benachbarte Blumenhandlung trat er und wählte einen großen Korb voll der herrlichsten blühenden Blumen aus, die noch mit dem Mittagszuge abgehen und schon am nächsten Morgen Martha seine Grüße bringen sollten. Auch für seine Mutter nahm er eine Menge einzelner Blumen mit und schüttete beim Nachhausekommen dieselben ihr in den Schooß, dann rückte er einen Stuhl neben sie, legte seinen Arm um sie und neigte seinen Kopf an ihre Schulter. Die langjährige Entsagung, die er geübt, der Kummer darüber, anscheinend ungeliebt zu bleiben, den er so lange getragen, das Alles fand in hellen Thränen Ausdruck, die er bis dahin nicht geweint hatte, die aber nun am Mutterherzen sich Bahn brachen. Diese Erregung dauerte jedoch nur wenige Sekunden, dann erhob er sich wieder stürmisch, zog die Mutter in die Höhe und sie an sein Herz drückend, rief er einmal über das andere:

„Ich bin ja auch zu glücklich! — zu glücklich!"

„Und ich bin es mit Dir, mein Kind," entgegnete die Professorin, „denn Du weißt, daß ich mir sehnlichst eine Schwiegertochter gewünscht habe, und eine, die mir lieber wäre als Frau Martha, hättest Du mir nie bringen können! Nun werden ja auch alle Deine verpackten Schätze an's Licht gezogen werden, die Du von Deinen Reisen mitgebracht hast. Siehst Du, wie Recht ich hatte, wenn ich Dir immer sagte, sie sollten für Deine Zukünftige aufgehoben werden!"

„Dann habe ich immer nur an Martha gedacht, Mutter," unterbrach sie Erich, „denn ich hätte nie eine Andere geheirathet, als sie! — Gott sei Dank, daß sie nun mein eigen ist!"

Die Freude im Altenhof'schen Hause war groß, als Martha ankam. Die Majorin hatte mit ihrem feinen Gefühl sofort errathen, daß eine ganz besondere Ursache für diese Reise vorliege, fragte aber selbstverständlich nicht nach derselben.

Erst als nach dem Abendessen die Kinder des Hauses sich zurückgezogen hatten, saß Martha noch mit den Freunden zusammen, die seit den vielen Jahren ihrer Familie so treu zur Seite gestanden hatten, und theilte ihnen nun erst die letzten Ereignisse mit.

„Ich rechnete auf Ihre treue Freundschaft, indem ich mich bei Ihnen einlud, denn nach der Oberförsterei konnte ich Saalfeld nicht kommen lassen, und in das Haus seiner Eltern möchte ich auch nicht unter jetzigen Umständen gehen. Hoffentlich billigen Sie meine Ansicht und übernehmen noch einmal die Rolle des Vormundes, mein lieber Herr Major. Ich bin vielleicht thöricht, aber ich könnte mich mit dem Gedanken nicht aussöhnen, mich so ganz allein mit Saalfeld zu verloben. Meinem lieber Vater könnte die Aufregung vielleicht schaden und darum bitte ich Sie um den Liebesdienst, Vaterstelle bei mir zu vertreten."

„Mit tausend Freuden," entgegnete der Major, „denn ich muß Ihnen gestehen, daß ich zu meiner Frau schon oft gesagt habe, seit die Berichte über Ihres Vaters Befinden so ungünstig lauteten, daß es doch wohl eigentlich thöricht von uns war, das alte Häuschen drüben zu verkaufen, wie sollte es werden, wenn Ihr Väterchen einmal heimging. So ist ja nun einmal alles menschliche Sorgen wieder recht überflüssig gewesen. — Der Saalfeld ist aber doch ein sonderbarer Herr! Warum hat er so lange nur gewartet, ehe er mit seinem Antrag hervortrat? Konntet schon ein paar Jahre früher mit einander glücklich sein!"

„Nun, ich hoffe und glaube, daß wir immer noch zeitig genug zum Glück kommen," erwiderte Martha sanft, „schelten Sie Saalfeld nicht, ich ehre sein Gefühl, was ihn so lange zurückhielt, und auch mein Vater billigte seine Handlungsweise."

„Und was sagt Eva zu der Neugestaltung der Verhältnisse?" fragte die Majorin, „sie ist inzwischen doch auch zu einem Faktor geworden, mit dem man rechnen muß!

„Eva hat Ihnen geschrieben," erwiderte Martha etwas befangen und händigte Frau von Altenhof einen Brief ein, „ich will Ihnen jedoch erst „Gute Nacht" wünschen, morgen, wenn Saalfeld hier ist, können wir ja über Eva's Brief mit einander sprechen. Mir ist sein Inhalt nicht fremd," und damit empfahl sie sich den Freunden und suchte das Logirstübchen auf.

Dort angekommen, bedachte sie die Ereignisse der letztvergangenen Tage nochmals ernstlich, aber ihr eigenes Gefühl sowohl als das Urtheil des Vaters und der Freunde sagten ihr, daß sie recht handle, indem sie Erich Saalfelds Antrag annehme. — — Nur ein Schatten fiel in ihre nächste Zukunft, — Eva.

(Fortsetzung folgt.)

— Aus dem Wahlkreise Friedeberg-Arnswalde, wo bekanntlich das konservative Wahlkomitee die Konservativen aufgefordert hat, bei der Stichwahl für Ahlwardt zu stimmen, kommen jetzt geradezu unglaubliche Meldungen. Jetzt treten dort sogar die Königlichen Beamten in einem als Flugblatt verbreiteten Aufrufe für die Wahl Ahlwardts ein. Unterzeichnet ist dieses Flugblatt von dem Landrath des Friedeberger Kreises, Geh. Regierungsrath von Bornstedt, (welcher zugleich der amtliche Wahlkommissar bei der Stichwahl ist), dem Kreissekretär Krüger, dem Seminardirektor Bräsecke, dem Seminarlehrer Kohlmann und einigen Privatpersonen. In dem Aufruf werden die Konservativen aufgefordert, den Rektor Ahlwardt zu wählen, da eine Wahlenthaltung den Sieg des freisinnigen Kandidaten herbeiführen könnte. — Voraussichtlich wird in dieser Woche derselbe Ahlwardt von den Gerichten im Namen des Königs wegen wiederholter schwerer Verleumdung, geeignet, die Wehrkraft des Vaterlandes zu verdächtigen, zu längerer Gefängnißhaft verurtheilt werden. Und in Friedeberg-Arnswalde erheben die ersten Beamten des Königs denselben Verleumder auf den Schild und geben durch ihr Eintreten für denselben den Ausschlag zur Uebertragung des höchsten Ehrenamtes des Kreises auf einen notorischen Ehrabschneider, welcher von den Gerichten des Königs bereits einmal verurtheilt, im Gefängniß sitzt. Und das Alles, um die Wahl eines Mannes zu verhindern, dessen Ehrenhaftigkeit von Niemand in Zweifel gezogen werden kann, der aber freisinnig ist! Es ist im konservativen Lager wirklich weit gekommen.

— Ahlwardts politische Ahnenreihe. Die überraschende Thatsache, daß ein anrüchiges Individuum, von dem selbst antisemitische Gesinnungsgenossen wie Böckel und Liebermann von Sonnenberg fortrücken, bei einer Ersatzwahl in einem bisher konservativen Wahlkreise beinahe soviel Stimmen erhalten hat, wie seine sämmtlichen Gegenkandidaten zusammen, zeigt, daß wir es mit einer Krankheit zu thun haben, die Deutschland seit geraumer Zeit im Blute steckt. Diese Krankheit verlangt, wie der Abgeordnete Barth in einem Artikel der „Nation" über „Ahlwardt's politische Ahnenreihe" ausführt, eine rationelle Kur, und dazu ist vor Allem eine richtige Diagnose erforderlich. Dr. Barth nimmt diese Untersuchung vor und weist zunächst nach, daß zwischen dem Stöcker'schen und dem Ahlwardt'schen Antisemitismus nur ein Unterschied der Form, aber kein Unterschied des Wesens vorhanden ist. Am Schlusse schreibt er: „Die Juden sollten sich klar machen, daß man den Antisemitismus nicht dadurch los wird, daß man über ihn lamentirt und ihn ausschließlich defensiv bekämpft. Der Antisemitismus ist nur im Rahmen der allgemeinen Politik wirksam zu bekämpfen. Wenn manche jüdische Geheimen Kommerzienräthe und geadelte, ungetaufte und getaufte, Parvenus, die ihre Töchter mit verkrachten Junkern verheirathen, das noch nicht begriffen haben und sich womöglich eine Ehre daraus machen, in politischen und gesellschaftlichen Kreisen zu verkehren, wo man sie bloß duldet und mit Recht verachtet, weil sie mit einer so demüthigenden Rolle vorlieb nehmen, so ist das allerdings bedauerlich. Es sollte aber die anderen Juden, die nicht geduldet, sondern geachtet sein wollen, nur um so mehr veranlassen, jene politische Richtungen mit allem Nachdruck zu bekämpfen, die ihnen nur ein Tüttelchen von ihren staatsbürgerlichen Rechten nehmen wollen. Denn im politischen Leben wird nur der respektirt, der sich keinerlei Ungerechtigkeit gefallen läßt."

— Ahlwardtprozeß. Zu Beginn der Verhandlung am Sonnabend machte der Vorsitzende des Gerichtshofs Brausewetter unter Ausdrücken der Verachtung mehrere Mittheilungen über einige an ihn gerichtete anonyme Zuschriften, die von Verdächtigungen und Drohungen strotzen. Ahlwardt stellte darauf neue Beweisanträge und legte sechs amtliche Aktenstücke vor, die er bisher aus Patriotismus und Hochachtung vor dem Offizierstand zurückgehalten habe. Der Präsident erwiderte scharf, daß er nach Ahlwardts ganzem öffentlichen Auftreten an seinem Patriotismus zweifeln müsse. Professor Lazarus und Sanitätsrath Naumann machen über die „Alliance Israel." Aussagen, dieselbe verfolge in keiner Weise politische, sondern nur humanitäre Zwecke und stehe zu Löwe in keiner Beziehung. Der Polizeipräsident Richthofen bestätigt die Mittheilung über die Zusendung der Ahlwardtschen Broschüre an ihn vor der Veröffentlichung. Es sei damit die Bitte verbunden gewesen, einzuschreiten, doch habe das nicht in seiner Macht gestanden. Der Staatsanwalt, der inzwischen Einblick in die Ahlwardtschen Aktenstücke genommen, erachtet dieselben sehr wichtig, ohne aber die Schlüsse Ahlwardts daraus zu ziehen; dieselben könnten nur durch einen „horrenden" Vertrauensmißbrauch in Ahlwardts Hände gelangt sein. Auf Antrag des Staatsanwalts werden die Aktenstücke darauf unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verlesen. Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurde gegenüber den belastenden Aussagen eines Arbeiters festgestellt, daß dieser gerade wegen Pfuschereien aus der Löweschen Fabrik entlassen sei. In Bezug auf die angeblich geplatzten Gewehre der Zintgraff'schen Expedition bekundet der Inhaber der Hamburger Firma Janssen und Thormählen, daß die Gerüchte stark übertrieben seien, nur wenige Fälle seien vorgekommen, wovon ein Löwescher Gewehrlauf dem Gerichtshof vorgelegt wurde. Die militärischen Sachverständigen erklärten aber sofort, daß das Platzen in diesem Falle nur in Folge eines fremden Körpers erfolgt sei. Weiterhin sagte Ahlwardt aus, daß der Erlös aus seiner Broschüre dem Herrn von Langen zur Tilgung einer Schuld von 7000 Mark überwiesen sei.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Eine vollständige Niederlage der Regierung bedeutet die Ablehnung des Dispositionsfonds im österreichischen Abgeordnetenhause, wenn auch Graf Taaffe von vornherein erklärt hatte, dieselbe nicht als Mißtrauensvotum auffassen zu wollen. Man hatte in Wirklichkeit mit Sicherheit auf eine Annahme des Dispositionsfonds auch gegen die Stimmen der Deutschliberalen gerechnet. Diese Hoffnung hat sich aber als vergeblich erwiesen, denn auch die Deutschnationalen und die Jungtschechen stimmten gegen den Dispositionsfonds.

Italien.

In Rom kolportirten verschiedene Abendblätter mit Angabe vieler Details die angeblich authentische Nachricht, der Papst sei vom Schlage getroffen und liege im Sterben. Von vatikanischen Kreisen wird die Nachricht dementirt, die Gesundheit des Papstes sei normal.

Frankreich.

Die Lösung der Ministerkrisis ist auch Perier nicht gelungen. Auch ihm gegenüber hat Bourgeois seinen Eintritt in das Kabinet abgelehnt. Möglicherweise wird schließlich nichts anderes übrig bleiben, als das Kabinet wieder neu zu konstituiren.

In der Panama-Untersuchungs-Kommission hat bei den weiteren Vernehmungen der Deputirte Salis, seiner Zeit Mitglied der Kommission, welche im Jahre 1888 das Projekt der Panama-Loosobligationen zu prüfen hatte, bemerkenswerthe Aussagen gemacht. Salis erklärte, sechs Mitglieder der Kommission hätten von ihrem Bureau einen formellen Auftrag erhalten, gegen das Projekt zu stimmen; fünf hätten sich sofort für dasselbe erklärt. Indessen sei es angenommen worden, weil ein Mitglied, Sansleroy, obwohl als Gegner des Projektes gewählt, doch für dasselbe stimmte. Sansleroy habe, über seine Abstimmung befragt, erklärt, daß er bei seinem Votum den Bitten seiner Wähler nachgegeben habe. Hierauf wurde Chantagrel, der gleichfalls im Jahre 1888 Mitglied der Panama-Kommission war, vernommen. Chantagrel sagte aus, es seien ihm, damit er für das Projekt stimme, von einem Beamten der Panama-Gesellschaft nach und nach 100 000, sodann 200 000 und schließlich 500 000 Franks geboten worden. — „Libre Parole" veröffentlichte die Liste der Zeitungen, welche Bestechungsgelder von der Panama-Gesellschaft angenommen haben sollen. Außerdem sollen die Leiter dieser Zeitungen starke Betheiligungen erhalten haben; einzelne Direktoren, sowie der Senator Hebrard vom „Temps" erhielten über eine Million.

Der als Spion in Paris verhaftete angebliche Deutsche Luskina soll Verfasser eines polnisch geschriebenen und in mehrere Sprachen übersetzten Buches: „Die nächste große Armee" sein. Luskina erklärt seinen Aufenthalt in Paris damit, daß er Material für neue militärische Publikationen sammle und ein von ihm gemaltes Bild hier verkaufen wollte, auf welchem er unter Benutzung von Photographien und auf Grund örtlicher Studien die Tragödie in Meyerling dargestellt hat. Luskina beabsichtigte wohl mit dem Verkauf dieses Bildes eine Erpressung gegen das österreichische Kaiserhaus; das Bild ist in den Händen eines den Behörden unbekannten Kunsthändlers.

Belgien.

In Tilleur ist kein neuer Fall von Ruhestörung vorgekommen, wenngleich noch eine gewisse Erregung unter den Bergleuten herrscht, In Folge einer Unterredung einer Abordnung der Streikenden mit der Direktion der Kohlengrube in Horloz ist ein Einvernehmen hergestellt worden. Die Delegirten gingen die Verpflichtungen ein, daß die Arbeit am Montag wieder aufgenommen würde.

Bulgarien.

Der Rücktritt des Finanzministers Natschewitsch scheint mit einer im Anzuge begriffenen inneren Krisis zusammenzuhängen, über deren Ursachen und Umfang noch nichts Genaues ersichtlich ist. Die offiziöse „Bulgaria" verzeichnet das Gerücht, nach welchem die Regierung die Absicht einiger Verfassungsänderungen zugeschrieben wird, und fügt hinzu, die „Sobranje" würde sich für oder wider die Zweckmäßigkeit der geplanten Aenderungen auszusprechen haben; bejahenden Falles würde die „Sobranje" die Einberufung einer Konstituante für den Mai nächsten Jahres beschließen.

Asien.

Aus Indien kommen Meldungen über neue Verwickelungen in Tschitral. Nizamumulk, der Sohn des ermordeten Herrschers, will seinem Oheim den Thron streitig machen. Er hat einen Einfall in das Land gemacht und hat auch bereits eine Reihe von Anhängern gewonnen.

Afrika.

In Tanger hat sich abermals ein blutiger Zwischenfall ereignet. Am Abend des 1. Dezember wurde bei einer Streitigkeit zwischen vier Europäern und einer maurischen Polizeipatrouille ein britischer Unterthan erschossen, ein Spanier wurde verwundet. Gestern hielten die in Tanger ansässigen Europäer eine Versammlung ab, in welcher beschlossen wurde, die ausländischen Vertreter aufzufordern, von ihren Regierungen die Bildung eines internationalen Polizeikorps zu erwirken.

Provinzielles.

r. **Schulitz,** 4. Dezember. [Goldene Hochzeit. Holztermin.] Heute feierte der Revierbuhnenmeister a. D. Herr Pritzlaff mit seiner Ehefrau die goldene Hochzeit. Die feierliche Einsegung fand durch den Herrn Pastor Greulich im Hochzeitshause statt. Beide Eheleute befinden sich noch in seltener Frische. — Am 13. d. Mts. findet im Rohleder'schen Lokale ein Holztermin statt. Es kommen Nutz- und Brennholz aus allen Beläufen der Oberförsterei Schulitz zum Verkauf.

Kulm, 2. Dezember. [Choleraverdächtiger Fall.] Hier ist die Frau eines Molkereikutschers unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankt. Das betreffende Haus ist sofort für jeden Verkehr gesperrt, die Molkerei geschlossen und die Familienangehörigen der Frau sind unter ärztliche Beobachtung gestellt worden. Zur näheren Untersuchung des Falles wird Herr Regierungs- und Medizinalrath Dr. Barnick aus Marienwerder heute Abend hier erwartet.

Marienwerder, 3. Dezember. [Bei der Landtagsnachwahl] scheinen nach den „N. W. M." Ueberraschungen bevorzustehen. Infolge des gesonderten Vorgehens der Hochkonservativen bei der Reichstagswahl hat in den Kreisen der Gemäßigt-Konservativen eine so tiefe Verstimmung Platz gegriffen, daß ein Theil der Wahlmänner gewillt zu sein scheint, dem konservativen Kandidaten v. Buddenbrock-Kl. Ottlau einen gemäßigt-konservativen Kandidaten in der Person des Herrn Witt-Kl. Nebrau gegenüberzustellen.

Altfelde, 3. Dezember. [Ein seltener Gast] stellte sich kürzlich bei einem Besitzer in Mausdorf ein. Dort war nämlich eine Frau mit dem Reinigen von Fischen an einem Brunnen beschäftigt; als sie sich einige Augenblicke entfernte, ohne die Schüssel mit den Fischen in Sicherheit zu bringen, eilte ein Storch herbei, der mit großer Gier einen Fisch nach dem andern zu sich nahm. Den größten Theil der Fische hatte Adebar verzehrt, als die Frau zurückkehrte. Das Thier ist nun, in Folge des letzten Winterwetters von Hunger und Kälte ermattet, vom Buhnenmeister Lau aus Rothebude auf der Mühlenkampe gegriffen worden und wird gefüttert; Fleisch und Fische bilden seine Nahrung.

† **Mohrungen,** 4. Dezember. [In der Stadtverordnetensitzung] am 3. d. Mts. wurde der Zinsfuß für Spareinlagen bei der hiesigen städtischen Sparkasse von 4 auf $3^1/_2$ pCt. herabgesetzt und die Anstellung eines Kontroleurs für die städtischen Kassen vom Beginn des neuen Etatsjahres ab beschlossen und das Gehalt desselben auf 1000 Mark jährlich festgesetzt. Der wiederholte Antrag des Magistrat auf Bewilligung der Mittel zum Ankaufe des in Aussicht genommenen Platzes zum Schlachthause, sowie zu Bohrversuchen auf demselben wurde mit 10 gegen 5 Stimmen abgelehnt.

Königsberg, 3. Dezember. [Auswandererelend] Herzzerreißend ist das Elend von über 200 russischen Auswanderern, die hier seit etwa 3 Monaten vagabondirend leben. Es giebt darunter Familien mit 6—8 Kindern. Mit größter Grausamkeit aus ihrer Heimath vertrieben, wollten die Armen ihre Zuflucht nach Amerika nehmen, aber auch dieser Ausweg wurde ihnen in Folge der Cholerasperre vereitelt, sodaß sie entblößt von allen Mitteln dem Elende preisgegeben dastehen, zumal der größte Theil kaum die nothdürftigsten Kleidungsstücke besitzt. Zur Linderung der bittersten Noth hat sich nunmehr ein Hilfskomitee gebildet, das alte Kleider, Wäsche, Wollsachen usw. an die Bedürftigsten befördert.

Memel, 2. Dezbr. [Ein Gewitter im Dezember] — gewiß eine ziemlich seltene Erscheinung — brach in der Nacht zum 1. d. Mts. in der Gegend von Memel und über der Stadt selbst kurz nach Mitternacht mit Blitz und Donner los. Dazu hagelte es, der Sturm fegte durch die Straßen, von der See her tönte das überlaute Rauschen der Brandung — es war ein Kampf der Elemente, wie er jedenfalls in der jetzigen weit vorgerückten Jahreszeit nicht oft beobachtet wird.

Inowrazlaw, 2. Dezember. [Mord.] Vor einigen Tagen wurde, wie die „V. Z." erzählt, ein gräßlicher Mord in der Nähe des Dörfchens Raclawicz bei Schadlowitz, diesseitigen Kreises, verübt. Mehrere Arbeiter aus Russisch-Polen, welche auf dem Wege nach ihrer Heimath begriffen waren, hatten sich Abends in dem Kruge zu Schadlowitz zusammengefunden, und ließen die Schnapsflasche flott in dem Kreise zirkuliren. Nach kurzer Zeit war ein Theil der Zechenden betrunken, und fingen sie in ihrer Schnapslaune bald Streit unter sich an. Der Müllergeselle Plowczynski aus Raclawice, der sich unter mehreren anderen Gästen auch in dem Kruge befand, mischte sich in das Gezanke jener Leute und gerieth nach einigem Hin- und Widerreden bald derart mit ihnen zusammen, daß es der größten Anstrengung des Wirthes bedurfte, um die Streitenden auseinander zu halten. Da nun die Arbeiter ihren Groll dort nicht ausüben konnten, verließen sie unter allerlei Drohungen gegen den Müllergesellen das Lokal. Nach etwa einer Stunde trat auch dieser seinen Heimweg an. Drei von diesen Kerlen lauerten ihm jedoch im Versteck nicht weit von Raclawice auf, fielen über ihn her und richteten ihn derartig mit Messern und anderen Mordinstrumenten zu, daß der Tod alsbald eintrat. Um nun die That von sich abzuwälzen, schleppten die Kerle den Leichnam auf den nahen Bahnkörper der Inowrazlaw-Thorner Strecke und legten ihn so geschickt über die Schienen, daß der Zug über ihn hinweggehen mußte. Anderen Tages fand man die verstümmelte Leiche zwischen den Schienen, und da wirklich angenommen wurde, daß hier ein Unglücksfall vorliegt, wurde dieselbe nach einem eingegangenen telegraphischen Bescheide des Staatsanwalts beerdigt. Einige Tage darauf erhielt jedoch die Polizei von dem Streite der Arbeiter mit dem Müllergesellen Kenntniß, was die Veranlassung zur Ausgrabung und gerichtsärztlichen Untersuchung der Leiche gab. Es hat sich denn auch herausgestellt, daß der Tod des P. nicht, wie angenommen wurde, durch Ueberfahren des Zuges, sondern in Folge der erhaltenen Verletzungen eingetreten ist. Der sofort benachrichtigten Gendarmerie gelang es gestern, die Thäter in dem Augenblicke, als sie russisches Gebiet betreten wollten, zu verhaften. Sie wurden gefesselt in das hiesige Justizgefängniß eingeliefert.

Posen, 3. Dezember. [Eine aufregende Szene] spielte sich am Mittwoch in der Werkstätte eines hiesigen Schmiedemeisters ab. Als derselbe seinen Lehrjungen wegen einer geringfügigen Angelegenheit zur Rede stellen wollte, drang dieser wüthend auf ihn ein und ließ sich, da der körperlich sehr kräftige Meister nach ihm schlagen wollte, dazu hinreißen, mit der Zange ein glühendes Eisen aus dem Feuer zu holen und seinem Lehrherrn damit mehrere Schläge über den Kopf zu versetzen. In seiner Noth wußte der Mann, der namentlich im Gesicht stark verbrannt ist, sich nicht anders zu vertheidigen, als daß er dem Lehrjungen ein Stück Eisen an den Kopf warf, wodurch besonders das Nasenbein schwer verletzt wurde. Die sogleich herbeigeholte Polizei transportirte den Lehrling in das städtische Krankenhaus, wo derselbe noch krank darnieder liegt. Der Meister befindet sich nach der „Pos. Ztg." in der Besserung.

Lokales.

Thorn, 5. Dezember.

— [Personalien.] Die Wahl des Besitzers Heinrich Mielke zu Ziegelwiese zum Dorfgeschworenen für Ziegelwiese ist bestätigt worden.

— [Schifffahrtssperre des Bromberger Kanals.] Die Bromberger Handelskammer hat infolge des eingetretenen Witterungswechsels bei der Wasserbauinspektion beantragt, die zum 1. Dezember 1892 festgesetzte Schifffahrtssperre des Bromberger Kanals auf einige Zeit hinauszuschieben, um den mit Gütern nach Bromberg fahrenden Schiffern die Ablieferung derselben noch jetzt zu ermöglichen. In bereitwilliger Weise ist diesem Wunsche entsprochen worden; und soll der Bromberger Kanal noch kurze Zeit für die Schifffahrt benutzbar bleiben, vorausgesetzt, daß die Schiffer für die größtmögliche Beschleunigung ihre Reise nach Bromberg Sorge tragen. Denn da dringende und umfangreiche Reparaturen an mehreren Schleusenthoren vorgenommen werden müssen, so wird ein möglichst baldiges Ablassen einiger Kanalhaltungen erforderlich sein.

— [Eine neue Signalordnung] gelangt am 1. Januar k. J. auf den preußischen Staatsbahnen zur Einführung, durch welche das Signalwesen sehr vereinfacht wird. Das Signal „Bahn frei" wird an allen Telegraphenmasten künftig durch grünes Licht gegeben werden, während bisher theils grünes, theils weißes Licht üblich war. Für das Haltesignal bleibt das rothe Licht in Geltung.

— [Schiedsgericht für die Alters- und Invaliditätsversicherung.] Die nächste Sitzung findet am 22. d. Mts. unter Vorsitz des Herrn Amtsrichters Wilde statt.

— [Schauturnen.] Der Männer-Turnverein hatte am Sonnabend in dem mit deutschen Fahnen geschmückten Gartensaale des Schützenhauses ein Schauturnen veranstaltet, welches zahlreiche Zuschauer herbeigelockt hatte. Es wurde selten gut geturnt; die wackere Turnerschaar ist vorzüglich geschult und macht ihrem verdienstvollen Leiter, Herrn Professor Boethke, alle Ehre; man turnt eben mit Lust und Liebe. Eingeleitet wurde das Schauturnen durch Instrumentalmusik der Kapelle des hiesigen Ulanenregiments, dann marschirten die Turner auf und führten Freiübungen mit Stäben aus, woran sich ein allgemeines Gerätheturnen schloß. Der Männergesangverein „Liederfreunde" erfreute die Anwesenden durch mehrere sehr schön vorgetragene Lieder und nun folgte ein exakt und elegant aufgeführter Reigen sowie das Turnen der Musterriegen. Nochmals sangen die „Liederfreunde" und den Schluß bildete das Kürturnen an Barren und Reck, das manche Musterleistung brachte, wofür den Betreffenden reicher Beifall zu Theil wurde. Eine Turnkneipe im Restaurant des Schützenhauses schloß sich dem Turnen an. Möge unter den Mitgliedern unseres Männer-Turnvereins wie bisher, so auch fernerhin der Geist des „alten Jahn" stets walten, eingedenk des Wortes, daß in einem gesunden Körper auch eine gesunde Seele wohnt; daraufhin „Gut Heil!"

— [Kriegerverein.] Die statutenmäßige Generalversammlung des Kriegervereins, welche am Sonnabend, den 3. d. Mts., Abends 8 Uhr, bei dem Kameraden Restaurateur Nicolai unter zahlreicher Betheiligung abgehalten wurde, wurde mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. eröffnet. Sodann ehrte die Versammlung das Andenken zweier verstorbener Kameraden durch Erheben von den Sitzen. Der Stärke-Rapport für Monat November ergiebt 7 Ehren- und 381 beitragende Mitglieder, wovon 13 der Sterbekasse nicht angehören. Es wurde beschlossen, die Weihnachtsbescheerung in üblicher feierlicher Weise wie in den früheren Jahren im Saale des Schützenhauses am 22. d. Mts., Abends 6 Uhr, stattfinden zu lassen. Unterstützungsbedürftige Kameraden haben ihre Wünsche dem Vorstande bis zum 15. d. Mts. schriftlich zu unterbreiten. Die Feier des Geburtstages des Kaisers soll am 28. Januar 1893 im großen Garten-Saale des Schützenhauses gefeiert werden. Die nächste Ge-

neralversammlung findet am 14. Januar statt. In derselben wird der Jahresbericht und die Rechnungslegung zur Kenntniß der Mitglieder gebracht. In der vorgenommenen Vorstandswahl wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. Der erste Schriftführer wurde neugewählt. In der voraufgegangenen Vorstandssitzung wurden zwei neue Mitglieder aufgenommen, ein Mitglied wurde von der Mitgliedschaft ausgeschlossen. Ein geselliges Beisammensein hielt die Mitglieder noch längere Zeit in ungestörter Weise zusammen.

— [Der Thorner Werkmeisterverein] hielt gestern im Rüster'schen Lokale zu Mocker eine Sitzung ab, in welcher der Anschluß des Vereins an Versicherungsgesellschaften berathen wurde.

— [Coppernicus-Verein.] Die 2. öffentliche Vorlesung über „die sog. Heldenzeit des Volkes Israel“ findet Montag, den 5. d. Mts. um 7 Uhr statt.

— [Der Beamtenverein] veranstaltet künftigen Donnerstag, den 8. Dezember, ein großes Wurstessen. Humoristische Vorträge und andere Aufführungen werden noch besonders zur Erhöhung der Gemüthlichkeit beitragen.

— [Theater.] Der ehemalige Geschäftsführer des E M. Mauthner'schen Berliner Theater-Ensembles, Herr Direktor J. Paul, hat ein Schauspiel-Ensemble zusammengestellt, mit welchem er unter glänzenden Erfolgen schon in mehreren größeren Städten gastirt hat und nun auch im Laufe dieses Monats in unserer Stadt einen Gastspiel-Cyklus veranstalten wird. Dieser kann aber nur von kurzer Dauer sein, da Herr Direktor Paul für die Monate Januar, Februar und März bereits das Patzer'sche Winter-Etablissement in Bromberg gepachtet hat. Wir sehen mit um so größerem Interesse diesem Gastspiel-Cyklus entgegen, als die Direktion die besten Novitäten auf dem Gebiete des Schau- und Lustspiels für unsere Stadt angekauft hat. Die Vorstellungen beginnen am 14. d. Mts. und steht als Premiere das neueste Bühnenwerk der beliebten Bühnendichter Franz und Paul von Schönthan: „Das gelobte Land“ in Aussicht.

— [Revision der Fortbildungsschule.] Gestern und Freitag Abend hat der Königliche Schuldirektor Herr Woite, Dirigent der staatlichen gewerblichen Fortbildungsschule zu Danzig, die hiesige staatliche Fortbildungsschule revidirt und sich namentlich über den Stand des Zeichenunterrichts informirt.

— [Der gestrige Sonntag,] welcher nach Prof. Falb ein kritischer Tag erster Güte sein sollte, hatte durchaus nichts „Kritisches“, war vielmehr ein angenehmer Wintertag, an dem wir uns nicht über große Kälte zu beklagen hatten. Mit Schlittschuhen sah man schon Viele, vor allen unsere Jugend, nach den Orten eilen, wo sich Gelegenheit zu der Uebung des Eissportes bot, besonders der Grützmühlenteich war recht belebt. Das schöne Winterwetter trieb aber auch viele Spaziergänger hinaus vor die Thore, um sich mit vollem Behagen dem Genusse der frischen Winterluft hinzugeben. In den Nachmittagsstunden von 4—6 Uhr bot es gestern in den Straßen der Stadt schon ein besonderes Interesse, die verschiedenen Schaufenster und die Weihnachtsausstellungen in denselben zu betrachten. Besonders waren dies die Spielwaren- und Galanteriewaarenhandlungen, welche durch die Ausschmückung ihrer Schaufenster und Ausstellungen in demselben die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden fesselten. Die allsonntäglichen Konzerte im Artushofe und im Schützenhause waren gut besucht.

— [In den Untersuchungsstationen auf der Weichsel] sind in der zweiten Hälfte des Monats November bei Thorn 272 Kähne desinfizirt und 19 Traften untersucht, bei Schillno 94 Kähne und 27 Traften untersucht, 75 Kähne und 22 Traften desinfizirt, bei Schulitz 3 Kähne desinfizirt worden.

— [Zugverspätung.] Der gestrige Nachtzug Nr. 67 von Bromberg blieb, nachdem er den Bahnhof Schulitz passirt hatte, in Folge eines Defekts an der Maschine nicht weit vom Bahnhof Schulitz stehen und kam mit einer Stunde Verspätung in Thorn an.

— [Zwangsversteigerung.] Das Grundstück Thorn Altstadt Nr. 226, Kochalski gehörig, hat der Kaufmann Herr Joseph Wollenberg hier für 12 300 Mark erstanden.

— [Die schönste Schlittenbahn] ist fertig. Gestern Abend fing es an zu schneien und heute noch wirbeln ununterbrochen große Schneeflocken dicht hernieder, daß außerhalb der Stadt der Schnee bereits fast einen Fuß hoch liegt. Zahlreiche Schlitten klingeln munter durch die Stadt. So ist über Nacht der Winter gekommen.

— [Gefunden] wurde 1 Trauring in der Seglerstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 8 Personen.

— [Das Eis der Weichsel] ist gestern hier zum Stehen gekommen. Heutiger Wasserstand 0,20 Meter unter Null.

s. **Mocker** 5. Dezember. [Die evangelischen Familienabende,] die hier durch Herrn Pfarrer Andrießen ins Leben gerufen sind, locken eine immer größere Zahl von Besuchern in das gastliche Wiener Café. Der gestrige Abend gestaltete sich wieder zu einem sehr genußreichen. Das Programm hatte auch zehn Nummern aufzuweisen. Vielen Dank haben wir den jungen Damen für ihre freundliche Mitwirkung zu sagen. Es wechselten Deklamationen mit Klavier- und Gesangsvorträgen ab. Herr Pfarrer Keller sprach über das Leben des berühmten Feldherrn „Marschall Vorwärts“, dessen 150-jährigen Geburtstag wir am 12. d. M. begehen und hob das rein Menschliche des Helden besonders hervor. Ueber das bevorstehende Weihnachtsfest referirte Herr Pfarrer Andrießen. Er wies nach, daß Weihnachten das jüngste der drei großen Feste sei und beantwortete im zweiten Theile seines Vortrages die Frage: „Warum feiern wir den 25. Dezember als Geburtstag.“ In der Bibel finden wir keinen genauen Anhalt. Manche suchen eine Erklärung in den Saturnalien, andere in Anlehnung an den 24. Kislef, das Lichterfest der Juden. Alte Kirchenväter berufen sich auf Stammlisten des Tertullion, die sich in römischen Archiven befinden. Wir Deutsche haben uns den Geburtstag, da er nicht notirt ist, selbst geschaffen. Es war deutsche Sitte, die neuentstehende Erde in heiligen Nächten zu feiern. Was die Sonne für die Erde, das ist Christus für die Menschheit, so ist der Tag ein symbolischer geworden. — Auf der Mocker befindet sich jetzt auch eine Volksbibliothek. Die Verwaltung hat Herr Prediger Pfefferkorn übernommen, welcher Bücher gegen einen monatlichen Beitrag von 10 Pf. verleiht.

Kleine Chronik.

* **Dom-Steine.** Die Nachricht, daß der Kaiser aus Steinen des alten Doms Briefbeschwerer anfertigen lasse, wird jetzt dahin ergänzt: Der Kaiser hat dem Vorstand der „Heimath für junge Mädchen und Frauen, besserer Stände“ bewilligt, daß ihm marmorne Altarstufen aus dem alten Dom, sowie Marmorfliesen, auf welchen der Sarg Kaiser Wilhelms I. gestanden, behufs Herstellung von Briefbeschwerern überlassen werden, deren Erlös den Zwecken des genannten Vereins dienen soll. Der Kaiser hat sich auch damit einverstanden erklärt, daß auf jedem einzelnen Briefbeschwerer die kaiserliche Erlaubniß als Beweis der Echtheit des Materials durch Stempel beglaubigt wird. Die Steine, die zum Preise von 10 Mk. verkauft werden, sind geschliffen und polirt, die goldene Inschrift ist eingeätzt.

* **Zum Kapitel der drolligen Titulaturen** liefert ein Leser der „Tgl. Rdsch.“ folgende amüsante Beiträge: Die in Baiern durchweg übliche, in der „Königl. Hoftheaterfarbenreibersgehilfengattin“ schon gekennzeichnete Form, nach dem Zunamen des Mannes der Bezeichnung als Gattin den ganzen Titel des Mannes mit allem, was daran bimmelt hinzuzusetzen, zeitigt, so schreibt der Gewährsmann, auf Adressen oft wunderliche Blüthen unfreiwilligen Humors. So liegen mir, aus Baiern stammend, folgende drei klassische Adressen vor: „An Frau von E . . . ., außeretatsmäßige Majorsgattin.“ — „An Frau v. B . . . . ., Königl. Postdirektorsgattin außer Dienst.“ — „An Frau v. W . . . . ., Königl. Generalsgattin zur Disposition.“

* **Auch eine Wirkung der Militärvorlage.** Der Grenadier ist mit der „Militärvorlage“, die ihm seine Minna in der Küche angedeihen läßt, nicht zufrieden. Darauf die Köchin: „Wat? Dir jefällt det Essen nich? Na warte man bloß, bis die Armee vergrößert is, denn wirst Du Jott danken, wenn Du trocken Brot kriegst.“

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 5. Dezember.

Fonds matt.		3 12.92.
Russische Banknoten	200,20	200,30
Warschau 8 Tage	199,90	200,00
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% .	100,00	99,90
Pr. 4% Consols	106,90	107,00
Polnische Pfandbriefe 5% . .	63,10	63,10
do. Liquid. Pfandbriefe .	62,40	62,10
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. ll.	96 50	96,80
Diskonto-Comm.-Antheile	177,00	178 80
Oesterr. Creditaktien .	167,60	168,00
Oesterr. Banknoten	169,70	169,75
Weizen: Dezbr.-Jan.	151,75	152,00
April-Mai	154.00	154,00
Loco in New-York	$78^1/_8$	$78^1/_8$
Roggen: loco	131,00	131,00
Dezbr.	132,00	131,70
Dezbr.-Jan.	132 00	131,70
April-Mai	134,00	134,00
Rüböl: Dezbr.	50,60	51,20
April-Mai	50,80	51,20
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	51,20	51,00
do. mit 70 M. do.	31,70	31,50
Dezbr. 70er	31,00	30,70
April-Mai 70er	32,00	32,40

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 5. Dezember.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	48,75	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	29,50	„	—,—	„
Dezbr.	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Telegraphische Depeschen.

Wien, 5. Dezember. Die Demission des Ministers Kuenburg ist zwar noch nicht angenommen, doch dürfte derselbe in kürzester Zeit aus dem Ministerium scheiden.

Warschau, 5. Dezember. In Siedlce, Wladow, Zamarow und Hambrow sollen auf direkte Weisung des Kriegsministeriums demnächst neue große Militärmagazine erbaut werden. — Im ganzen Kongreßpolen sind durch starken Schneefall vielfache Verkehrsstörungen vorgekommen.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

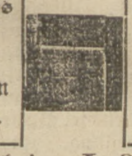
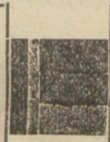
Winter-Ueberzieherstoffe.
Eskimos, Coatings, Frisé u. Doublé à M. 6.25 per Meter versenden in einzelnen Metern direkt an Private Burkin-Fabrik-Dépôt **Oettinger & Co., Frankfurt a. Main.** Muster obiger, sowie aller Gattungen Herren- u. Knaben-Kleiderstoffe versenden frc ins Haus.

Ein unübertroffenes, wissenschaftliches und erprobtes Mittel, die **Katarrhe der Luftwege** in kürzester Zeit, oft schon nach einigen Stunden zu beseitigen, weil das darin enthaltene Chinin die Entzündung der Schleimhäute und damit den Katarrh selbst hebt, sind
Apotheker W. Voss'sche
Katarrhpillen
Zu haben in den Apotheken à Schachtel 1 Mk.
Die Bestandtheile sind: Schwefelsaures Chinin 1,5 gr, Salzsäure 1 gr, Dreiblattpulver 1,5 gr, Dreiblattextract 0,15 gr, Süssholzpulver 2,2 gr, Traganth 0,1 gr; zu 50 Pillen formirt mit Benzöegummi und Chocolade überzogen.
In Thorn: Apotheker **Mentz.**

Kaffee-Aufschlag. Die Preise für Bohnenkaffee sind durch Börsen-Spekulation in die Höhe getrieben worden und in jedem Haushalt müssen heute größere Ausgaben für Kaffee gemacht oder geringere Sorten davon gekauft werden. Wir können nur rathen, daß die Hausfrauen bei einer guten Qualität bleiben! Wenn Kathreiners Kneipp-Malzkaffee als Zusatz genommen wird, braucht man nur die Hälfte Bohnenkaffee und erhält ein besseres, gesünderes und billigeres Getränk.
Aber nur der echte und gut ausgekochte Kathreiners Kneipp-Malzkaffee (die Packete mit Bild und Unterschrift des Herrn Pfarrer Kneipp) giebt den guten Geschmack.

Kämmerer's Fettseife № 1548 d. St. 25 Pfg., ist die beste und billigste Seife, der empfindlichsten Haut, besonders kleinen Kindern, zuträglich. im Geruch feiner und, laut amtlichem Gutachten, fettreicher als Döring's Seife, trotzdem ist d. St. 15 Pfg. billiger.
Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

Telegr.-Adr. Dukatenmann Berlin.
Nur Baargeld - Gewinne
Rothe Kreuz-Lotterie
Haupttreffer: **Mk. 100.000, 50.000 etc.**
Original-Loose Mk. 3.—, 1/2 Antheil Mk. 1,75, 1/4 Antheil Mk. 1.—.
Ziehung schon am 12.—17. December 1892
Liste und Porto 30 Pf. extra empfiehlt
Georg Joseph, Berlin C., Grünstr. 2.
Telegr.-Adr. Dukatenmann Berlin.

Rademanns Kindermehl
1 Mk. 20 Pfg. pro Büchse.
Unentbehrlich zur rationellen Ernährung der Kinder!

Setzt gesundes Fleisch an; wirkt ernährend in hohem Grade.

Bildet Knochen. Erleichtert das Zahnen außerordentlich.

Für Kinder, die entwöhnt werden sollen, die beste Nahrung.
Verhütet und beseitigt Brechdurchfall (Kinder-Cholera)
In Thorn zu haben bei: **J. G. Adolph, Apoth. J. Mentz. Raths-Apotheke E. Schenk.**

Schlafröcke! Schlafröcke! Schlafröcke!
in noch nie dagewesener Auswahl, vom einfachsten bis zum eleganteſten Genre, empfiehlt
zum Weihnachtsfeste
S. SCHENDEL,
(Inhaber: Hermann Pommer),
Breitestrasse No. 87.

Eine kleine Wohnung
zu vermiethen. **J. Murzynski.**

Culmerstraße 9:
2 Wohn. v. 3 Z., Küche, Keller, Bodenkammer, 2 „ „ „ gleich billig zu verm. **Fr. Winkler.**

Eine kleine Wohnung zu vermiethen Altstädt. Markt 34. **M. S Leiser**

Altstädt. Markt 28
ist eine
Wohnung
in der 2. Etage, 6 Zimmer, Entree und Zubehör vom 1. April 1893 zu vermiethen. Zu erfr. bei **J. Lange, Schillerstr. 17, II.**

1 Geschäfts- oder Wohnkeller mit Werkstatt v. 1. Jan. z verm. **Henschel,** Seglerstr. 10.

Eine
hochherrschaftliche Wohnung,
1. Etage, bestehend aus 8 Zimmern, vom 1. April zu vermiethen.
Herrmann Seelig,
Breitestr. 33.

200—300 Mark
werden gegen Sicherheit gesucht. Gefällige Offerten unt. **P. E.** i. d. Exp. d. Bl. erb.

Güter, Mühlen, Hotels, Gasthöfe, Restaurants, Geschäftshäuser, Brauereien, Ziegeleien sucht für zahlungsfähige Käufer
Moritz Schmidtchen, Guben.

Die gut renovirte **Bäckerei** Neustädt. Markt 9 von gleich oder 1. Januar 1893 zu vermiethen. Näh. bei **E. C. Huch,** Mocker, oder Herrn Bäckermeister **Seiblcke,** Thorn.

1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, von sofort zu vermiethen. **Heinrich Netz.**

Wohnkeller, 3 St., Küche, 1./4. verm. **L. Kalischer,** Baderstr. 2.

Baderstr. 7, IV. ist eine kl. Wohn. z. verm.

1 gut möbl. Zim. zum 15. Dezember sehr billig zu verm. Culmerstr. 15, 1 Tr.

Möbl. Zimmer z. verm. Coppernikusstr. 39, 3.

1 möbl. Zimmer zu verm. Tuchmacherstr. 20.

1 möbl. Zimmer zu vermiethen Bäckerstr. 13.

1 möbl. Zim., sep., mit auch ohne Beköst. zu vermiethen Heiligegeiststr. 17, 3 v.

Anst. möbl. Zim. z. verm. Gerberstr. 23, I.

Weihnachts-Lotterien!
Weimar-Lotterie, Hauptgew. Mk. 50000, Ziehung am 14. Dez. cr. Loose a Mk. 1,10.
Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptg. M. 100 000 Zieh. a. 12. Dez cr. Loose a M. 3,25, 1/2 a 1,75.
Weseler Lotterie, Hauptgew. M. 90 000, Loose a Mk. 3,25.
Die Haupt-Agentur.
Oskar Drawert, Altstädt. Markt.

Rothe Kreuz-Lotterie.
Hauptgewinne: 100 000, 50 000, 25 000 Mk. Ziehung am 12. Dezember. Loose a 3 Mk. Halbe Antheile a 1 Mk. 75 Pf.
Ausstellungs-Lotterie
für Wohnungs-Einrichtungen. Hauptgewinn: Complette Wohnungs-Einrichtung im Werthe von 30 000 Mk. Ziehung am 15. Dezember. Loose a 1 Mk. 10 Pf.
empfiehlt das **Lotterie-Comptoir** von
Ernst Wittenberg, Seglerstraße 30.
Porto und Listen 30 Pf extra.

Theor. prakt. Unterricht (Winterkursus) in der russischen Sprache
ertheilt (außer Mittwoch)
S. Streich,
russ. Sprachlehrer u. Transl. d. russ. Sprache.

Großer Ausverkauf.
Wir lösen unser Putz- und Weißwaarengeschäft vollständig auf, und eröffnen mit dem heutigen Tage einen
großen Ausverkauf.
Das Lager ist mit
allen Neuheiten der Saison
assortirt und werden selbst die neuesten Sachen, um schnell zu räumen, bedeutend unter dem Kostenpreise verkauft.
Die Ladeneinrichtung ist billig abzugeben.
Schoen & Elzanowska.

1 möbl. Zim. und Kabinet von sofort zu vermiethen Strobandstr. 20.

1 Wohnung, 4 Zim. u. Zub., renov., von sogl. od. April z. v. Gerstenstr. 13.

Beste graue Erbsen
a Pfund 15 Pf. empfiehlt
Gustav Oterski.

Gestern Vormittag 11 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod nach langem, schwerem Leiden unsere heißgeliebte theure Tochter und Schwester

Jettchen

im blühenden Alter von 16 Jahren.

Von tiefstem Schmerz erfüllt, zeigen dies Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, hiermit an

Thorn, 5. December 1892.

H. Simon und Frau und Geschwister.

Die Beerdigung des Fräulein **Henriette Simon** findet heute Nachmitttag 2 Uhr vom Trauerhause Breitestr. 7 aus statt.

Der Vorstand
des israelitischen Kranken- u. Beerdigungs-Vereins.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat Dezember cr. resp. für die Monate Oktober/November cr. wird

in der höheren und Bürger-Töchterschule
am Dienstag, den 6. Dezember cr.,
von Morgens 9 Uhr ab,
in der Knaben-Mittelschule
am Mittwoch, den 7. Dezember cr.,
von Morgens 9 Uhr ab

erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen.

Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am Donnerstag, den 8. Dezember cr., Mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kämmerei-Kasse entgegen genommen werden.

Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden executivisch beigetrieben werden.

Thorn, den 28. November 1892.

Der Magistrat.

Wenn

Gasgeruch

sich in einem Hause besonders in den Kellern bemerkbar macht, ersuchen wir **dringend**, der Gasanstalt sofort Anzeige zu machen und die Räume nicht mit Licht zu betreten.

Durch das Frieren der Straßenoberfläche wird deren Durchlässigkeit nach oben aufgehoben und bei etwaigen Undichtheiten der Gasrohrleitungen zieht sich das ausströmende Gas unter der gefrorenen Straßendecke nach den Häusern, wo es Unfälle hervorrufen kann, wenn nicht sofort Abhilfe geschafft wird.

Thorn, den 3. Dezember 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß die städtische Sparkasse **Gelder auf Wechsel** gegen 5% Zinsen ausleiht.

Thorn, den 4. Dezember 1892.

Der Magistrat.

---

20 Pfd. Gänsefedern sind an eine zuverlässige Frau **zum Reißen zu geben.** Zu erfragen in der Expedition.

Standesamt Thorn.

Vom 27. November bis 3. Dezember 1892 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Else, T. des Kaufmanns Bernhard Adam. 2. Wilhelmine, T. des Gärtners Wilhelm Zimbehl. 3. Valeria, T. des Tischlers Nikolaus Ruszkiewicz. 4. Georg, S. des Schneiders Herman Lipke. 5. Johanna, T. des Klempnermeisters Hermann Patz. 6. Franz, S. des Polizeisergeanten Johann Drygalski. 7. Hildegard, T. des Mühlenwerkführers Aug. Thies. 8. Valerie, T. des Schiffers Theophil Witecki. 9. Marie, T. des Malers Siegesmund Biernacki. 10. Brunislaw, S. des Arb. Johann Buchholz. 11. Adolph, S. des Schiffsgeh. Max Manigel. 12. Gertrud, T. des Schuhmachermeisters Richard Lindemann. 13. Paul, S. d. Arb. Wilhelm Broeker. 14. Joseph, S des Maurerges. Simon Dombrowski. 15. Eduard, S. des Arb. Johann Schauer. 16. Hedwig, T. des Schiffseigners Hermann Schultz. 17 Franz, S. des Zimmerges. Johann Wamka. 18. Franz, S. des Gärtners Michael Tomaszewski. 19. Frieda, unehel. T.

b. als gestorben:

1. Hugo, 1 J. 4 M. 8 T., S. des Arb. Hermann Liedtke. 2. Frau Adele Danziger geb. Caro, 45 J. 17 T. 3. Wilhelm, 3 J. 5 M. 5 T., S. des Arb. Wilhelm Reuter. 4. Hedwig, 1 J. 3 M. 27 T., T. des Schneidermeisters Heinrich Jablinski. 5. Unverehel. Emma Brüschke, 19 J. 22 T. 6. Margarethe, 14 T., T. des Vizefeldwebels Emil Kuhnau. 7. Kanzleiarb. Reinhold Klemp, 35 J. 8 M. 15 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Gasthofbesitzer Franz Minkwitz-Pollychen und Ww. Helene Leyenberger geb. Peltz. 2. Lehrersohn Eugen Seele und Hermine Haff. 3. Zimmerges. Friedrich Hermann u. Louise Grumbach, beide Inowrazlaw. 4. Büdnersohn Hermann Junker-Kl. Sabin u. Emma Kumm-Gr. Sabin. 5. Schuhmacher Johann Thiels und Nathalia Nelka. 6. Arb Julius Splittgerber und Josepha Krüger, beide Schönfeld. 7. Hoboist Aug. Beneke u. Amanda Voigt-Schöneberg 8. Hülfsbote Wilhelm Fritz und Auguste Goland. 9. Stellmacher Franz Jesiolkowski und Ww. Rosalia Ciszewski geb. Lugoski. 10. Agent Wilhelm Pause und Agnes Schlosecki-Altmark. 11. Dominialknecht Ernst Bergner und Johanne Drinecker, beide Briese.

d. ehelich sind verbunden:

1. Zimmerges. Hermann Heyer mit Ww. Franziska Winkler geb. Stachewicz. 2. Schlosserges. Friedrich Geide mit Ida Pollatz. 3. Schuhmacher Hermann Teschendorf mit Alma Hoyer.

An Nerven-Leidende!

Das große Heer der Nervenübel — angefangen vom nervösen Kopfschmerz bis zu den Prodromen der Apoplexie (Schlagfluß) — hat von jeher den Anstrengungen der ärztlichen Kunst gespottet. Erst der Neuzeit gehört die Errungenschaft an: durch Benützung des einfachsten aller Wege, der Haut, zu einer physiologischen Entdeckung gelangt zu sein, die gegenwärtig nach hundertfach abgeschlossenen Experimenten ihre Reise um die Erde antritt und nicht minder die wissenschaftlichen Kreise, wie die nervös kranke Menschheit im hohen Maße interessirt. Das von dem ehemaligen Militärarzt Roman Weißmann in Vilshofen erfundene, und aus den Erfahrungen einer 50jährigen Praxis geschöpfte Heilverfahren: **durch täglich einmalige Kopfwaschung entsprechende Substanzen direct durch die Haut dem Nervensystem zuzuführen**, hat so sensationelle Erfolge zu verzeichnen, daß die von dem Erfinder dieser Heilmethode herausgegebene Brochüre:

Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluß (Hirnlähmung)

Vorbeugung und Heilung

binnen kurzer Zeit bereits in 25ster Auflage erschienen ist. Das Buch umfaßt nicht nur gemeinverständliche Declarationen über das Wesen dieser neuen Therapie und der damit selbst in verzweifelten Fällen nervöser Leiden erzielten Erfolge, sondern auch die dieser Methode gewidmeten wissenschaftlichen Elaborate **der medicinischen Presse**, wie die Wiedergabe vieler Aeußerungen ärztlicher Autoritäten, darunter **des Dr. med. P. Menière, Professor der Poliklinik für Frauenkrankheiten in Paris, Rue Rougemont 10, — des Irrenarztes Dr. med. Steingreber am Nationalhaus für Nervenkranke in Charenton, — des königl. Sanitätsrathes Dr. Chon in Stettin, — des großherzogl. Bezirksarztes Dr. med. Großmann in Jöhlingen, — des Hospitalchefarztes Dr. P. Forestier in Agen, — des Geheimrathes Dr. Schering, Schloß Gutenfels, Bad Ems, des Dr. med. Darses, Chefarzt und Direktor der Galvano-Therapeut. Anstalt für Nervenkranke, Paris, Rue St. Honoré 334, — des Dr. med. und Consuls Dr. von Aschenbach in Corfu, — des kaiserlichen Bezirksarztes Dr. Busbach in Zirknitz, — des kaiserl. königl. Oberstabsarztes I. Classe Dr. med. Jechl in Wien, — des Dr. C. Bougavel in La Ferrière (Eure), Mitglied des Centralrathes für Hygiene und Gesundheit,** und viele andere.

Es wird deshalb allen Jenen, die an krankhaften Nervenzuständen im Allgemeinen, darnach an sogenannter Nervosität laboriren, gekennzeichnet durch habituelle **Kopfschmerzen, Migräne, Congestionen, große Reizbarkeit, Aufgeregtheit, Schlaflosigkeit,** körperliche allgemeine **Unruhe** und **Unbehaglichkeit,** ferner **Kranken, die vom Schlagfluss heimgesucht wurden** und an den Folgen desselben und somit an **Lähmungen, Sprachunvermögen** oder **Schwerfälligkeit der Sprache, Schlingbeschwerden, Steifheit der Gelenke** und ständigen **Schmerzen** in denselben, partiellen **Schwächezuständen, Gedächtnißschwäche, Schlaflosigkeit** u. s. w. leiden **und die bereits ärztliche Hülfe nachsuchten** und durch die bekannten Hilfsmittel, wie Enthaltsamkeits- und Kaltwasserkuren, Einreibungen, Elektrisiren, Galvanisiren, Dampf-, Moor- oder Seebäder — **keine Heilung oder Besserung erlangten,** endlich jenen **Personen, die Schlagfluss fürchten** und dazu aus den Erscheinungen andauernden **Angstgefühlen, Eingenommenheit des Kopfes, Kopfschmerzen mit Schwindelanfällen, Flimmern** und Dunkelwerden vor den **Augen, Druckgefühl** unter der Stirn, **Ohrensausen Kribbeln** und **Taubwerden** der **Hände** und **Füße** Ursache haben, und somit allen Angehörigen der vorgedachten drei Kategorien **Nervenleidender,** sowie **bleichsüchtigen** und dadurch der Kraftlosigkeit verfallenden jungen Mädchen, auch **gesunden, selbst jüngeren Personen, die geistig viel beschäftigt** sind und die der Reaction geistiger Thätigkeit **vorbeugen** wollen, dringlichst angerathen, sich in den Besitz der oben genannten Brochüre zu bringen, welche **franco** und **kostenlos** zu beziehen ist in:

Elbing bei R. Selckmann, Brückstraße 29. — **Breslau** bei J. Friedländer Taschenstraße 1, Ecke Ohlauerstraße 36/37.
Lübeck bei der Adler-Apotheke. **Malchin i. M.** bei C. F. Günther. **Berlin SW.** König Salomo-Apotheke, Charlottenstraße 54.

Lemaire & Co, Apotheke I. Classe, Paris, Rue de Gramont 14, Autorisirte Inhaber des Monopols für Verbreitung der Heilmethode von **Roman Weissmann,** ehemaliger Landwehr-Bataillonsarzt, Ehrenmitglied des ital. Sanitätsordens vom weißen Kreuz

„Auf Grund eingehender Prüfung der Weißmann'schen Methode und der mit derselben erzielten außerordentlichen Heil-„resultate, hat die Jury der **internationalen hygienisch-medicinischen Ausstellung zu Gent** bestehend aus den Herren: „Dr. Briese, Professor und Prufungscommissar der Königl. belgischen Regierung, N. Gille, Professor und Vicepräsident der „Königl. belgischen Academie und Mitglied der Medicinalcommission, Van Pelt, Mitglied der Medicinalcommission. Van de Vyvere, „Director des chemischen Laboratoriums und Mitglied der Medicinalcommission in Brüssel, dem **Weißmann'schen Heilverfahren „gegen Nervenleiden die silberne Medaille** creirt, laut documentaler Ausfertigung vom 30. September 1889."

„Diese Auszeichnung Seitens der vorbezeichneten, lediglich aus Celebritäten der Wissenschaft zusammengesetzten „Commission ist die höchste Anerkennung."

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die **Besitzer steuerpflichtiger Hunde** werden daran erinnert, daß die für das laufende Halbjahr fällige **Hundesteuer** innerhalb 8 Tagen an die Polizei-Bureau-Kasse abzuführen ist, widrigenfalls die zwangsweise Einziehung erfolgen muß.

Thorn, den 1. Dezember 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Auktion.

Im Auftrage des Konkursverwalters werde ich

Dienstag, den 6. Dezember cr.,
von 10 Uhr Vorm. ab,

im Hause **Gerechtestraße 25** die zur Maurermeister **Anders**'schen Konkursmasse masse gehörigen

Möbel, Betten, Wäsche u. Hausgeräth, ferner ein eisernes Geldspind, eine Martinibüchse mit Zubehör u. s. w.

öffentlich an Meistbietende versteigern.

Bartelt, Gerichtsvollzieher

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 6. Dezember cr.,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich in resp. vor der Pfandkammer hiers.

eine Plüschgarnitur (Sopha und 2 Sessel), 1 nußbaum Sophatisch mit Decke, 1 nußbaum Kleiderspind, 1 dito Wäschespind, 1 Schreibsecretär, 4 gr. neue kupferne Kessel, 1 Kronleuchter, 2 gr. Lampen, 1 Photographensessel u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Knauf, Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

10000 Mk.

werden vom Selbstverleiher auf ein städtisches Haus in bester Lage zur 1. Stelle gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Bekanntmachung.

Am 12. December 1892 beginnt die Ziehung der

Berliner Rothen + Lotterie

Alle Gewinne in **baar.** Hauptgewinne:



100000 Mk.

50 000, 25 000, 15 000, 10 000 etc.

16870 Gewinne = 575000 Mk.

Originalloose **3** M. Antheile 1/2 **1** M **75** Pf. 1/4 **1** M., 10/2 **16** M., 10/4 **9** M. Liste u. Porto 30 Pf.

Die Loose sind zu beziehen durch:

Leo Joseph, Bankgeschäft, **Berlin W., Potsdamerstr 71.**

Hamburger Kaffee-

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund, in Postkollis von 9 Pfd. an zollfrei

Ferd. Rahmstorff,
Ottensen bei **Hamburg.**



Für die **Weihnachtszeit** habe

Breitestrasse 46, I. Etage

(Soppart'sches Haus) zur größeren Bequemlichkeit meiner geschätzten Kundschaft eine

Filiale

errichtet, und bitte um geneigten Zuspruch.

Herrmann Thomas,

Honigkuchenfabrik.

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers u. Königs.

Auch mache ich höfl. aufmerksam auf meine **Spezialitäten in feinster und unübertroffener Qualität** als:

Viktoria-Lebkuchen	**Packet**	**a 0,50**	**und**	**1,00**	**Mk.**
Baseler Leckerle	„	**a**		**0,50**	„
Italienische Fruchtkuchen	„	**a**		**0,50**	„
Makronenkuchen	„	**a**		**0,50**	„
Baseler Lebkuchen	„	**a 0,25**	**und**	**0,50**	„
Citronatkuchen	„	**a 0,25**	„	**0,50**	„
Chokoladenkuchen	„	**a 0,25**	„	**0,50**	„
Elisenkuchen	„	**a 0,25**	„	**0,50**	„
Vanillenkuchen	„	**a 0,25**	„	**0,50**	„

Liegnitzer Bomben, Stück a 0,10, 0,25, 0,50 und 1,00 Mk.

Spitzkuchen, sehr beliebt. dreieckige Nüsse aus feinstem Honigkuchenteig, mit bestem Cacao überzogen, pro Pfund 1,20 Mk.

Pariser Pflastersteine, weiß kand. feine Nüsse pr. Pfd. 1,20.

Außer meinen **anerkannt besten Thorner Honigkuchen** führe auch noch in der **Filiale** alle Sorten

Bonbons, feiner Confitüren, Cakes, Chocoladen und Marzipan

aus den größten und besten Fabriken Deutschlands.

Bei Versendungen nach außerhalb im Betrage von Mk. 6,00 berechne Emballage nicht.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend

Honigkuchen und Weißzeug

in verschiedenen Sorten und großartigen **Baumbehang** von 1—10 Pf. pro Stück, ferner große Auswahl von **Bonbons** und **Marzipanen,** als Geschenke passend.

Wiederverkäufern gewähre hohen Rabatt.

Um frühzeitige Bestellungen bittend, zeichne hochachtend

W. Kostro, Thorn,
Schillerstraße Nr. 16.

Prima Holl. Austern,

täglich frisch.

L. Gelhorn. Weinhandlung.

Frische Hanfkuchen,

ab Stadt u. jeder Bahnstation, offerire billigst

H. Safian.

---

1 möbl. Wohnung event. Burschengelaß z. v. Gerstenstr. 11, Ecke Tuchmacherstr., 1 Tr.

„18 Pf."

Ia Petroleum

klar und nicht räuchernd pro Liter 18 Pf.

Drogen-Handlung Mocker.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath u. freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski,** Königsberg i. Pr., Oberhaberberg 26.

Diakonissen-Krankenhaus

zu Thorn.

Mittwoch, den 7. Dezember cr.,
von 4 Uhr Nachmittags ab:

Bazar

zum Besten unserer Anstalt im Artushofe.

Von 5 Uhr Nachmittags ab:

Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Entree 20 Pf. **Kinder frei.**

Alle diejenigen, welche uns auch diesmal durch Gaben für den Bazar unterstützen wollen, werden freundlichst gebeten, solche

bis zum 5. December

den nachbenannten Damen des Vorstandes zugehen zu lassen. Eine Liste behufs Einsammlung von Gaben wird nicht in Umlauf gesetzt.

Frau Dauben. Frau Dietrich.
Frau General v. Hagen. Frau Bürgermeister Kohli.
Frau Schwartz.

Thorn, im November 1892.

Der Vorstand.

Thorner Beamten-Verein.

Donnerstag, d. 8. d. M., Abends 7 1/2 Uhr,

Wurstessen in Tivoli

für **Mitglieder** und **eingeladene Gäste.**

Der Vorstand.

Montag, d. 12. Dezember, Abends 8 Uhr,
in der **Aula des Gymnasiums:**

Lieder- und Baladenabend

von

Hermann Boldt.

Weinhandlung L. Gelhorn

empfiehlt zu **äußerst billigen Preisen** nachfolgende Weine in **vorzüglich. Marken** in und außer dem Hause:

	1/10 Liter	1/4 Liter	1/2 Liter	1/1 Liter
Rheinwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Moselwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Bordeauxwein	0,20	0,50	1,00	2,00
Portwein, weiß	0,25	0,60	1,20	2,40
„ **roth**	0,25	0,60	1,20	2,40
Ungarwein, herb	0,20	0,50	1,00	2,00
„ **halbsüß**	0,25	0,55	1,10	2,20
„ **süß**	0,25	0,65	1,25	2,50

Der Ausverkauf von Tuchen und Stoffen

zu sehr herabgesetzten Preisen wird fortgesetzt.

Anzüge u. Paletots

nach Maaß, gut sitzend, **sehr billig.**

Arnold Danziger.

Hört! Hört!

Das **Fabriklager emaillirter Kochgeschirre** (Heiligegeiststr. 18) verlängert seinen

Ausverkauf

bis Weihnachten und verkauft noch zu den bekannt billigen Preisen **Wannen, Eimer, Terrinen, Bratpfannen, Spirituskocher, Eßlöffel,** sowie **Hunderte von Sachen** und garantirt die Waare für giftfrei. Als **Neuigkeit gußeiserne**

Kinderkochheerde mit Emailgeschirr.

1000 Stück Tannen,

Christbäume, stehen zum Verkauf in der „Ostbahn" Mocker. **Pomplun.**

Nieber-Pianinos

zeichnen sich durch anerkannten Wohlklang und solide Bauart aus. Fabrikpreise, coulante Zahlungsbedingungen langjährige Garantie, Kataloge gratis. Besichtigung unserer großen Vorräthe Jedermann gestattet.

A. Nieber & Co.,
Pianoforte-Fabrik mit Dampfbetrieb,
BERLIN O, Krautstr. 4/5 u. Blumenstr. 32.

Dr. Sprangersche Magentropfen

helfen sofort bei **Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk, Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln** 2c. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk.,** machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken a Fl 60 Pfg.

---

1 Lehrling kann eintreten bei **Rapp,** Fleischermstr., Schillerstraße.

Ein eleganter leichter

Schlitten

ist zu **verkaufen** durch

Heinrich Netz.

Koppernikusstr. 24 sind **ein Kettenhund** und **schöne Tauben** zu haben.

Kowalski.

---

1 gute Milchkuh

steht zum Verkauf Fischerstraße Nr. 5.

Nr. 256 u. 264

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" kauft zurück

die Expedition.

Kirchliche Nachricht.

Neust. evangel. Kirche.

Dienstag, den 6. Dezember 1892,
Abends 6 Uhr: Missionsstunde.

Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.